

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 60 (1934)  
**Heft:** 14

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Millar Watt, J.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

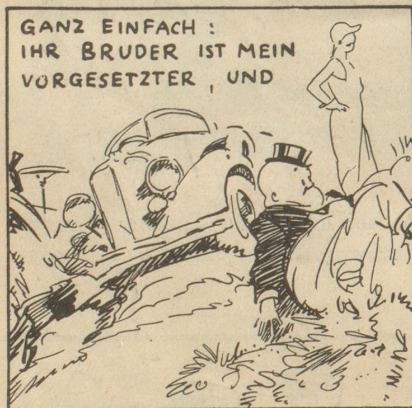
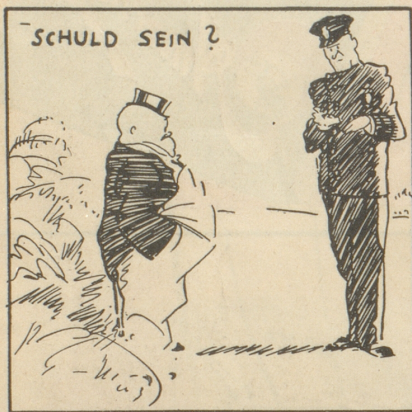
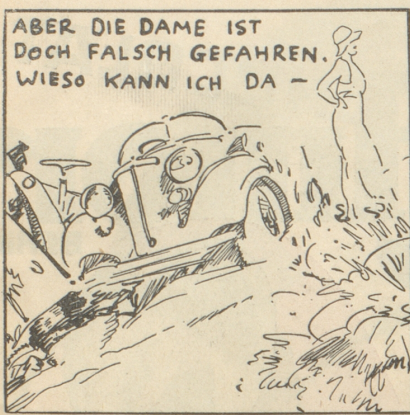
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



J. Millar Watt

## Böser Nebelspalter!

Fürchterlich hast Du mich blamiert! — Aber so kommt es, wenn man alles blindlings nachhäft. — Als Berner bin ich erst heute dazugekommen, Deine Aufmunterung zum Repopieren getreulich zu befolgen. Kommt da unlängst ein Reisender und will mir seine Bleistifte aufschwätzen. Meine Beteuerungen, dass ich die Bleistifte in gleich «vorzüglicher» Qualität und zu gleich billigem Preis am Platze beziehe, fruchteten nichts. Die «Aufschwätzerbleistifte» waren immer noch besser. Da kam mir eine Idee. — Selbstgefällig stützte ich meine Hände in die Hüfte und sprach mit einem Brustton der Ueberzeugung: (die nötige Basis zum Brustton ist vorhanden!) «Mein lieber Herr, ich will Ihnen etwas sagen, — sehen Sie, — meine hier bezogenen Bleistifte haben einen nicht zu unterschätzenden Vorteil gegenüber ihren Bleistiften — (hier hustete ich ein wenig, denn jetzt setzte der eigentliche Brustton ein) — diese Bleistifte sind repopiert!»

Die Wirkung war furchtbar! Mit strahlendem Gesicht sah mich der Reisende an, seine Mundwinkel zuckten und plötzlich platzte aus dem Bulldoggengesicht ein singendes, weibisches Lachen heraus. Da sich der gute Mann nicht mehr auf den Beinen halten konnte, nahm er sich einen Stuhl, (frech, wie die Reisenden sind), piepste, schnurfte, schneuzte und trante vor Lachen. Plötzlich stand er auf und sprach im Brustton noch grösserer Ueberzeugung (auch mit vorangehender Husteneinlage): «Auf Wiedersehen mein Herr! ... und falls Sie dem Nebelspalter einen Gruss senden, dann bitte vor allem auch einen von mir ... auf Wiedersehen!» Sprach's, öffnete und schloss die Türe ausnahmsweise selber.

Ich war repopiert! Seitdem habe ich meinen Brustton, aber nicht die Basis dazu, verloren. Uebriggeblieben ist nichts als Blamage und nocheinmal Blamage. van der Hählen

## Traurig aber wahr

In Wien ist Sitte, dass man sich folgendermassen begrüsst:  
«Grüss Gott, wie geht's?»  
«Danke, besser als morgen.»

Veritate

## Bundesrät-sel

Als Jean-Marie Musy ging hängte man gleich einen neuen, der schon dort zur Auswahl hing, ab dem Waschseil der Parteien.

Er will nun die Schäden löten, reinigen das Rad vom Harz und uns schildern Angst und Nöten, aber bitte, nicht zu — schwarz.

J. M.

## Lewa-Witz

Eine «sympathische Magistratengestalt aus dem Fürstenland» (laut «Fürstenländer») begegnete nach dem Besuch einer Versammlung der Nationalen Front einem Bekannten, den er an dieser Versammlung gesehen und für ein Mitglied der Nationalen Front hielt:

Magistrat: «Nicht wahr, Herr Baumeister, das war ein vortreffliches Referat?»

Baumeister: «Mich hat das Referat enttäuscht.»

Magistrat: «Mich auch, Adieu, Herr Baumeister.»

— Tableau!

Thel

## Einfache Lösung

Mami hat grössere Anschaffungen vor und hat sich dafür von Papi einen kleinen «Vorschuss auf die Seligkeit» erbeten, den sie vom Haushaltsgeld wieder abbezahlen will. Als Sophiechen den Sachverhalt erfährt, erklärt sie: «Da machen wir ebe e chlini Stawinsky-Affaire un denn is es wieder in Ordng.»

E. H.

— hoffentlich kriegt das die Basler-Polizei nicht zu lesen, sonst verbietet sie (nach den Kriminalfilmen) auch noch die französische Politik.

Beau

